

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 14

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

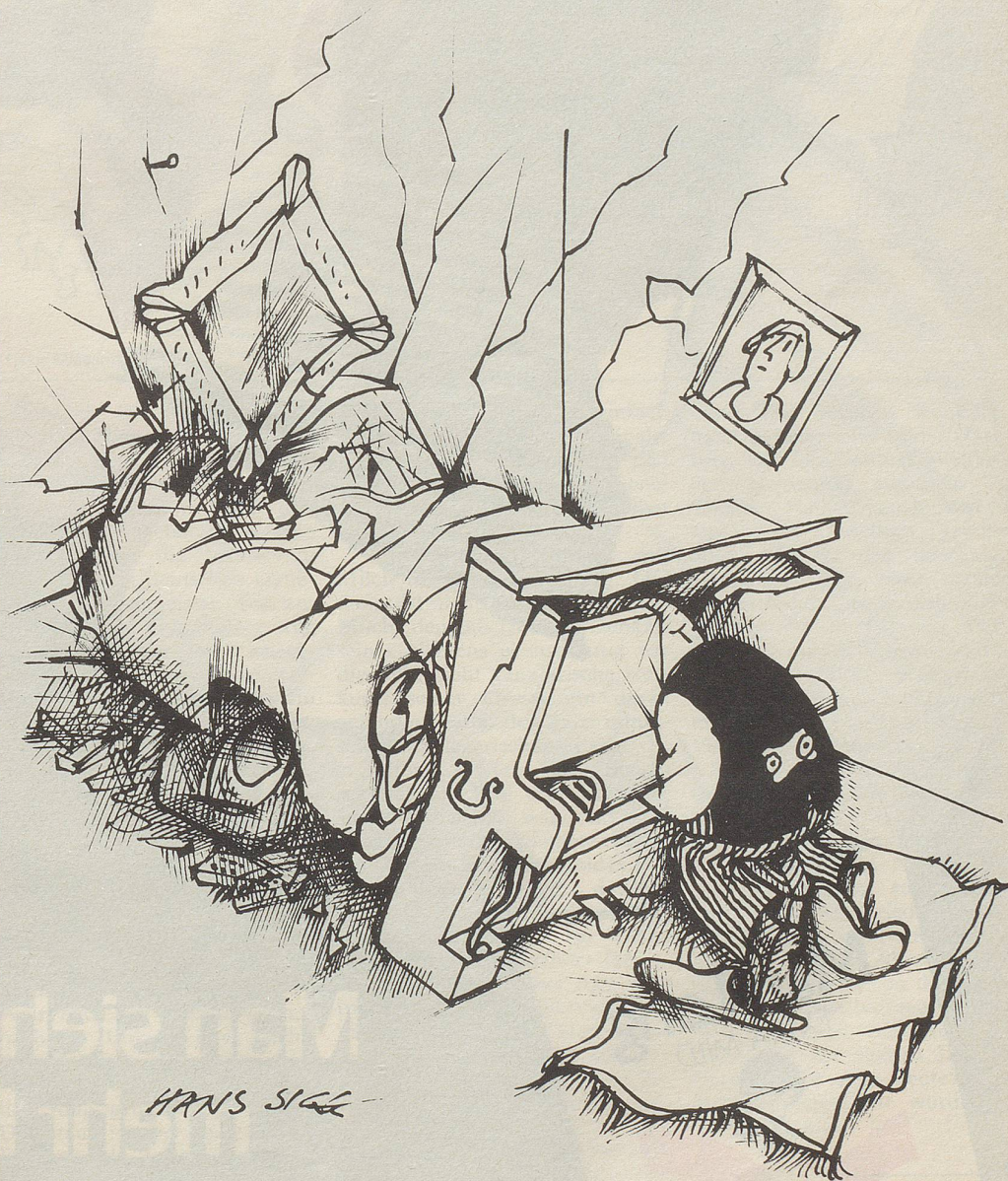
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

duzierende Musik weniger Sache des Gehörs als vielmehr eine Frage des genauen Hingreifens ist. Das sollten sich manche Musikkritiker endlich hinter die Ohren schreiben. Es würde diesen Herren übrigens gut bekommen, wenn sie ein Musikwerk einmal von dieser Warte aus betrachten und auf ihre optische Struktur beurteilen würden, anstatt sich immer nur mit nichts-sagenden Wortschöpfungen wie luzid, transparent und homogen zu wiederholen und aus der Verlegenheit ihrer nurmehr akustische Wahrnehmungen bemessenden, höchst fragwürdigen Fehldiagnose zu behelfen. Aber damit würde man bei ihnen ja auf taube Ohren stoßen. Für solch konstruktive Vorschläge fehlt ihnen einfach jegliches Musikgehör.

Es sei daher zu überlegen, meint Isi, ob man nicht bald den Versuch wagen solle, nur noch mit Ohropax ins Konzert zu gehen; denn das Ohr spielt bei diesem ästhetischen Schauspiel, den das sitzende Ballett eines Orchesters vermittele, wirklich nur eine untergeordnete Rolle; ja es reiche, zufolge objektiver Klangvorstellungen vermittels technischer Perfektion, vielfach ohnehin nicht an die gestellten Erwartungen heran. Hinzu komme der nicht zu verkennende Vorteil, dass es dem Publikum, welches mit der aufzuführenden Musikliteratur bereits bestens vertraut sei, überlassen bleibe, der Gestik des Orchesters jeweils zu entnehmen und mitzuraten, an welcher Stelle eines Tonwerkes sich die Ausführenden gerade befänden.

Hat es nicht gerade geläutert? fragt Isi, und als ich bejahe: Nun schön, gehen wir hinein und sehen wir uns eben Beethovens «Eroica» an, sagt Isi.

Der Unfall der Woche



HANS SIGG

Hier wurde der Klavierspieler verletzt, er trug keine Sicherheitsgurten.

Pünktchen auf dem i


Neuigkeit

öff